

Inklusion und Exklusion in der funktional differenzierten und globalisierten Gesellschaft. Von Winfried Noack. Frank & Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur. Berlin 2014, 382 S., EUR 39,80
DZI-E-0757

Winfried Noack nimmt in seinem materialreichen Buch seinen Ausgang bei der Feststellung, dass seit einigen Jahren der „grenzenlose Heißhunger nach Kapital und Gewinn ... ein Wirtschaftshandeln ohne Ethos und Moral [etablierte], das immer weniger inkludierte und immer mehr exkludierte Personen schuf“. Dieser empirisch belegbare Befund löst zunächst ethisch gestützte Gegenwehr aus, die schon in der UN-Behindertenrechtskonvention (2006) insofern angelegt war, als im Grunde Normatives wie Menschenrechte und -würde die Forderung nach Inklusion begründete. Dass die visionären Implikationen, die sich mit dem Vorgänger-Begriff „Integration“ verbinden, schon erheblich an Schwung verloren haben, ist vielerorts offenkundig; dass sie strukturell unterlaufen werden, indem Systemzugänge erschwert oder unmöglich gemacht werden, weist Noack detailliert nach: in sozialen, politischen, kulturellen Systemen, nationalen und international-globalen – und dass in differenzierten Gesellschaften mit mehreren Teilsystemen dem Normalbürger ohnehin nur manche Systemzugänge offen stehen, andere verschlossen bleiben. Noack versteht unter Inklusion die Verwirklichung von Intersubjektivität und die Wiedersichtbarmachung des Menschen, denn der exkludierte Mensch wird übersehen. So ergeht es auch dem entpolitisierten Mensch, wie Bourdieu, mit dem Noack sympathisiert, ausführte. Noacks notwendiges Buch erhebt dank aktueller soziologischer Erkenntnisinstrumente die offenen und die Schleichwege der Ausgliederung und Zugangsverweigerung in Wirtschaft, Politik, Religion, Pädagogik, Medien etc. und ist – so gesehen – ein heuristisches Ereignis. Es entlässt einen zwar nicht hoffnungslos, aber aufgeklärt-skeptisch. Horst Seibert

Familiäre Räume. Eine Ethnographie des „gewohnten“ Zusammenlebens als Familie. Von Sebastian Schinkel. transcript Verlag. Bielefeld 2013, 305 S., EUR 32,80
DZI-E-0672

Durch die modernen Entwicklungen der Telekommunikation und die Entstehung neuer Formen der Vergemeinschaftung haben sich Familienstrukturen und die innerfamiliäre Kommunikation in den letzten Jahrzehnten grundlegend gewandelt. Als theoretische Annäherung an dieses Phänomen untersucht diese Studie ausgehend vom Konzept des „gewohnten“ Zusammenlebens die Vielfalt der familiären Begegnungsräume im Hinblick auf das Spannungsfeld von Lokalisierung, Mobilität und Virtualität. Der Autor zeigt auf der Grundlage von Gruppeninterviews und videobasierten Beobachtungen, wie sich die koordinierte Organisation des Alltags gestalten lässt. Historisch erweitert wird die Perspektive durch eine Be trachtung des Familienlebens in der west- und mitteleuropäischen Sozialgeschichte. Des Weiteren enthält das Buch

Überlegungen zum Wohnen von Familien, zum Tages- und Wochenrhythmus, zur Herstellung von Kontinuität und zur Realisierung einer zeitlichen und räumlichen Gemeinsamkeit in der Familie

Theorie und Praxis der Erziehung. Pädagogik und Psychoanalyse. Werke, Band 5. Von Siegfried Bernfeld. Psychosozial-Verlag. Gießen 2013, 669 S., EUR 49,90
DZI-E-0685

Mit seinem antiautoritären Ansatz nahm der in den 1960er-Jahren wiederentdeckte Freud-Schüler Siegfried Bernfeld (1892-1953) einen wegweisenden Einfluss auf die Pädagogik. Dieser fünfte Band der auf zwölf Bände angelegten Werkausgabe enthält seine im Jahr 1925 erstmals erschienene Streitschrift „Sisyphos oder Die Grenzen der Erziehung“, in der er die Erziehung als Instrument des politischen Machtverhalts interpretiert und das damalige Schulsystem als veraltet kritisiert. Des Weiteren enthält das Buch Texte des Autors zur Rezeption dieser Abhandlung in den 1920er-Jahren, zum Verhältnis von Psychoanalyse und Pädagogik, zu zeitgenössischen Fachdiskursen, Erziehungsmethoden und zur psychoanalytischen Ausbildung pädagogischer Fachkräfte. Ergänzt werden diese Ausführungen durch einige von Siegfried Bernfeld verfasste Rezensionen thematisch relevanter Publikationen.

Standards in der Nachqualifizierung. Transfer und Verstetigung. Hrsg. Perspektive Berufsabschluss. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld 2013, 266 S., EUR 39,90 *DZI-E-0683*

Als Angebot im Rahmen des vom Bundesbildungministerium und der Europäischen Union seit dem Jahr 2008 geförderten Programms „Perspektive Berufsabschluss“ wird ungelernten und gering qualifizierten jungen Menschen die Möglichkeit zu einer „abschlussorientierten modularen Nachqualifizierung“ eröffnet, um ihre Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Dieser Band beschreibt die in diesem Kontext in 42 Projekten überregional entwickelten und erprobten Standards der Qualitätssicherung. Vorgestellt werden beispielsweise Maßgaben im Hinblick auf die Beratung von Unternehmen und von Einzelpersonen, die an einer entsprechenden Initiative teilnehmen möchten. Des Weiteren finden neben frauenspezifischen Themen auch Fragen der Netzwerkgestaltung und der Bilanzierung vorhandener Kompetenzen Berücksichtigung. Konkrete Beispiele veranschaulichen die Anwendung der entwickelten Standards im Pflegesektor, in der Arbeit mit Strafgefangenen, in der Verkehrs- und Logistikbranche, im IT-Bereich und im Gartenbau.

„Wie soll man gesund sein, wenn man keine Arbeit hat?“ Gesundheit und soziale Ungleichheit. Erfahrungen einer Frauengruppe mit einem Gesundheitsprojekt. Von Andrea Baier. transcript Verlag. Bielefeld 2013, 137 S., EUR 14,80 *DZI-E-0673*

Die zu Ende der 1990er-Jahre in Großstädten wie Buenos Aires, New York und Toronto entstanden Interkulturellen Gärten gibt es seit dem Jahr 1996 auch in Deutschland, wo sie zuerst in Göttingen eingerichtet wurden, um Migrantinnen und Migranten Möglichkeiten zur Bewältigung traumatischer Erlebnisse und zur Integration zu bieten. Inzwischen existieren in Deutschland 140 solcher Begegnungsstätten in 70 Städten. Dieses Buch vermittelt am Beispiel des im Zeitraum von 2008 bis 2011 in Göttingen realisierten Projekts „Gesundheit und Ernährung“ einen exemplarischen Einblick in die praktische Umsetzung des Konzepts. Ausgehend von Hinweisen zur Gründung der Selbsthilfegruppe und Kurzporträts der teilnehmenden Frauen widmet sich die Darstellung deren sozialer Situation und den im Team diskutierten Problemen, unter anderem im Hinblick auf genderspezifische Fragen, das Auftreten psychischer und physischer Krankheiten und die Bedeutung der Erwerbsarbeit.

Soziale Arbeit quo vadis? Programmatische Entwürfe auf empirischer Basis. Hrsg. Matthias Schilling und andere. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 263 S., EUR 29,95 *DZI-E-0674*

Im Zuge der theoretischen und praktischen Ausdifferenzierung der Sozialen Arbeit haben sich deren Handlungsrepertoire und die empirische Forschung in den letzten Jahrzehnten beträchtlich erweitert. Dieser Sammelband reflektiert die Neuerungen und untersucht mögliche Zukunftsperspektiven, den Funktionswandel der Disziplin und deren theoretische Verortung. Im Blickfeld stehen beispielsweise die Rolle der Sozialen Arbeit in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen, die Frage nach der Zukunft von Kritik und die in den Jahren 1996 bis 2011 eingetretene Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Gesundheits- und Sozialwesen im europäischen Vergleich. Darüber hinaus geht es um die organisatorischen Rahmenbedingungen für soziale Berufe, wobei vor allem Themen wie das Ehrenamt, atypische Beschäftigungsverhältnisse, die genderspezifische Arbeitsteilung sowie juristische Aspekte Berücksichtigung finden. Zur Diskussion stehen des Weiteren die lebensweltorientierte Soziale Arbeit, die bildungsbezogene Jugendforschung, die durch die Migration entstehenden Adressatengruppen, der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und mögliche informelle Lernprozessen im außerschulischen Kontext.

Wartesaal Ankara. Ernst Reuter – Exil und Rückkehr nach Berlin. Von Reiner Möckelmann. BWV Berliner Wissenschafts-Verlag. Berlin 2013, 368 S., EUR 29,– *DZI-E-0684*

Der legendäre Berliner Regierende Bürgermeister Ernst Reuter (1889-1953) lebte die längste zusammenhängende Zeit seines Erwachsenenlebens – zwischen Juni 1935 und November 1946 – im Exil in der Türkei, wo er als Professor für Urbanistik und als Berater im Wirtschaftsministerium und später im Verkehrsministerium tätig war. Zuvor war er zweimaligen Torturen im Kon-

zentrationslager entkommen. Die Darstellung, verfasst anlässlich seines 60. Todestages, befasst sich zunächst mit der Zeit vor seiner Inhaftierung, als er das Amt des Bürgermeisters von Magdeburg ausübte. Den Schwerpunkt bildet sein Aufenthalt in Ankara sowie seine dortigen Freundschaften und politischen Aktivitäten, wobei auch die Reformen Atatürks, die damaligen deutsch-türkischen Beziehungen und der Antisemitismus in beiden Ländern Berücksichtigung finden. Vervollständigt wird das Bild durch Ausführungen zu Ernst Reuters Rückkehr nach Deutschland, zu den Anfangsjahren im Berlin der Nachkriegszeit und zur Vergangenheitsbewältigung in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik.

Lehrbuch Jugendstrafrecht. Eine Einführung für die Soziale Arbeit. Von Helmut Janssen und Eckart Riehle. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 218 S., EUR 19,95 *DZI-E-0677*

Da der Umgang mit Jugendkriminalität einen festen Bestandteil der Sozialen Arbeit bildet, spielt das Jugendstrafrecht für das Studium und die Praxis dieser Disziplin eine wesentliche Rolle. Mit dem Anliegen, die hier relevanten Kenntnisse zu vermitteln, bietet dieses Lehrbuch eine Einführung in das Gebiet, wobei unter Berücksichtigung sozialwissenschaftlicher Grundlagen die Perspektiven der Sozialen Arbeit und der juristischen Profession zusammengeführt werden. Die Darstellung umfasst neben historischen und theoretischen Aspekten auch statistische Erkenntnisse und Überlegungen zu einzelnen Sanktionen wie Zuchtmitteln, Erziehungsmaßregeln und Freiheitsstrafen. Berücksichtigung finden darüber hinaus die Rechte und Funktionen verschiedener Akteure im Jugendstrafverfahren und Themen wie die Bewährungshilfe, der Warnschussarrest, die Jugendgerichtshilfe und der Sozialdatenschutz, abschließend ergänzt durch einen Blick auf die Jugendgesetzgebung in England und Wales, Frankreich, Spanien und den USA.

Kinder aus suchtblasteten Familien stärken.

Das „Trampolin“-Programm. Von Michael Klein und anderen. Hogrefe Verlag. Göttingen 2013, 129 S., EUR 24,95 *DZI-E-0694*

Wie diverse Studien zeigten, unterliegen Kinder aus alkohol- oder drogenbelasteten Familien einem höheren Risiko, selbst eine Abhängigkeit zu entwickeln. Um die Resilienz dieser jungen Menschen zu stärken, wurde vom Deutschen Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Sucht- und Präventionsforschung im Zeitraum Oktober 2008 bis März 2012 das Projekt „Trampolin“ für die Altersgruppe der 8- bis 12-Jährigen und deren Eltern durchgeführt. Dieses Buch gibt einen Überblick über dessen theoretische Grundlagen, die zehn Module des Programms und die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation. Im Anhang finden sich die benötigten Arbeitsblätter, die zusammen mit anderen Mate-

rialien auch auf der beigefügten CD-ROM eingesehen werden können. Das vorgestellte Trampolin-Konzept eignet sich insbesondere für den Einsatz in Beratungsstellen der Sucht-, Jugend- und Familienhilfe.

„Woher die Freiheit bei all dem Zwange?“ Langzeitstudie zu (Aus-)Wirkungen geschlossener Unterbringung in der Jugendhilfe. Von Sandra Menk und anderen. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 312 S., EUR 26,95 *DZI-E-0678*

Welche Wirkungen pädagogischer Interventionen lassen sich bei jungen Menschen nachweisen? Wie konnte es zu der geschlossenen Unterbringung kommen? Kann diese als Krisenintervention eine Hilfe für jungen Menschen sein und dazu beitragen, in ihrem Leben eine Wende „zum Besseren“ zu ermöglichen? Diese Veröffentlichung dokumentiert einen über sechsjährigen Forschungsprozess und seine umfangreichen Befunde. Im Fokus stehen Mädchen und Jungen, die im Rahmen der Jugendhilfe in einem Kriseninterventionszentrum geschlossen untergebracht waren. Ausführlich kommen die jungen Menschen zu Wort, ihre Wahrnehmungen und Deutungen stehen im Mittelpunkt der Analysen. Genauso interessierten auch die Perspektiven der Eltern, der fallzuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der unterbringenden Jugendämter und die der Betreuenden in der Einrichtung.

Pflege daheim. Planung, Finanzierung, Unterstützung aus Osteuropa. Von Hermann Bierlein. Gütersloher Verlagshaus. Gütersloh 2013, 140 S., EUR 14,99

DZI-E-0699

Trotz Pflegebedürftigkeit ziehen viele ältere Menschen den Aufenthalt in der vertrauten Umgebung einer Heimunterbringung vor, was für die Angehörigen häufig eine enorme Herausforderung mit sich bringt. Dieser Ratgeber möchte hier mit nützlichen Informationen zur Seite stehen. Betrachtet werden zunächst die hauswirtschaftliche und die medizinische Versorgung sowie die Leistungen der Pflegeversicherung und der ambulanten Pflegedienste. Schwerpunktmaßig widmet sich das Buch der 24-Stunden-Betreuung durch Personal aus Polen und anderen osteuropäischen Ländern, wobei neben Fragen zur rechtlichen Situation auch persönliche Erfahrungen des Autors, die Kosten, die Rolle der Vermittlungsagenturen, soziale Aspekte und der organisatorische Ablauf in den Blick genommen werden. Darüber hinaus finden sich hier Kommentare zweier Experten und Wünsche an die Gesetzgebung, um die Praxis der häuslichen Pflege zu erleichtern.

Verhaltensorientierte Soziale Arbeit. Grundlagen, Methoden, Handlungsfelder. Hrsg. Mathias Blanz und andere. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2013, 265 S., EUR 29,90 *DZI-E-0700*

Die im angelsächsischen Raum seit Jahrzehnten praktizierte verhaltensorientierte Soziale Arbeit mit ihren indi-

viduell zugeschnittenen Interventionen wird in Deutschland bisher nur zögerlich angewandt. Dieser Sammelband möchte einen grundlegenden Einblick in diesen klientenorientierten Ansatz vermitteln und beschreibt unter Bezugnahme auf aktuelle Forschungsergebnisse dessen ethische und theoretische Fundierung, die gängigen Methoden und die Umsetzung in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Diese umfassen die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien sowie mit behinderten, psychisch kranken, straffälligen, suchtkranken und älteren Menschen, wobei auch die Bereiche Schule, Bildung, Gesundheit und Supervision Beachtung finden. Im Kontext des Bolognaprozesses orientiert sich das Buch an internationalen Standards der professionellen Ausbildung.

Krankenpflege im Nationalsozialismus. Hrsg. Hilde Steppe. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2013, 355 S., EUR 29,90 *DZI-E-0687*

Als Erfüllungshelferinnen und -gehilfen bei der als „Euthanasie“ verschleierten Ermordung von mehr als 70 000 behinderten, psychisch kranken und älteren Menschen standen nationalsozialistischen Machthabern auch das medizinische Fachpersonal zur Verfügung. Um diesen Teil der deutschen Geschichte aufzuarbeiten, befasst sich dieses vor knapp 30 Jahren erstmals erschienene Buch mit der aktiven Beteiligung von Krankenschwestern und Krankenpflegern an der Vernichtung der genannten Bevölkerungsgruppen. Der Band enthält eine Chronologie der Ereignisse in den Jahren 1933 bis 1944, Befragungen von zwei Zeitzeuginnen, Darstellungen der damaligen Krankenpflegeausbildung und der Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes sowie Beispiele des Widerstands gegen das Regime. Neu aufgenommen wurden in diese zehnte Auflage Beiträge zur Gemeindepflege in Osnabrück und Hamburg, zur Situation pflegebedürftiger Menschen in der Weimarer Republik und im Zweiten Weltkrieg, zur Krankenpflege in den Konzentrationslagern, zum Mord an psychiatrischen Patienten und Patientinnen, zur Rolle der Hebammen und zur jüdischen Pflegegeschichte in Frankfurt am Main.

Leben im Erziehungsheim – Eine Kamerabrillenstudie. Von Alexander Wettstein und anderen. Verlag Beltz Juventa. Weinheim 2013, 283 S., EUR 29,95

DZI-E-0679

An der Pädagogischen Hochschule Bern fanden im Zeitraum der Jahre 2010 bis 2012 zwei Forschungsprojekte über Aggressionen von Jugendlichen in Erziehungsheimen statt, wobei als Erhebungsinstrumente unter anderem mit Anamnesen, Fotos, Leitfadeninterviews und Brillen mit einer eingebauten Mini-Kamera gearbeitet wurden, um die Perspektiven der jungen Menschen rekonstruieren zu können. Die aus dem Forschungszusammenhang entstandene Veröffentlichung widmet sich vor allem der Beobachtung konfliktbehafteter Interaktionsprozesse in der frühen Adoleszenz und dem Leben in den stationä-

ren Einrichtungen. Anhand von zwölf Einzelfallstudien wird das Verhalten untergebrachter Mädchen und Jungen mit dem einer psychisch unauffälligen Kontrastgruppe außerhalb des Heims verglichen. Ausführlich eingegangen wird auf die angewandte Kamerabrillenmethode und deren Ergebnisse, auf das familiäre und soziale Umfeld der Betroffenen, ihre Biographien, die Einflüsse und Sanktionen im Heim und die in diesem Kontext entwickelten Strategien der Kommunikation mit Erwachsenen und Peers.

Praxishandbuch Demenz. Erkennen – Verstehen – Behandeln. Von Elisabeth Stechl und anderen. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2012, 331 S., EUR 37,90
DZI-E-0701

Da angesichts der höheren Lebenserwartung zukünftig auch ein Anstieg von Demenzerkrankungen zu erwarten ist, beschäftigt sich die wissenschaftliche Forschung seit den 1990er-Jahren verstärkt mit den Sichtweisen, Bewältigungsstrategien und Mitsprachebedürfnissen betroffener Menschen. Als praxisbezogener Beitrag zu diesem Thema widmet sich dieses Buch anhand von Fallbeispielen der Diagnose und Therapie dieser Erkrankung. Ausführlich erläutert werden aktuelle Erkenntnisse über das Krankheitserleben bei Demenz, Fragen der Prävention sowie Strategien zum Umgang mit einigen Symptomen, die im fortgeschrittenen Stadium auftreten können. Darauf hinaus finden sich hier Informationen zur Gestaltung der Kommunikation, zur Patientenaufklärung, zu verschiedenen Formen der Demenz, zu medikamentösen und nichtmedikamentösen Interventionsmöglichkeiten, zur Erfassung und Therapie von Schmerzen und zur palliativen Betreuung, wobei auch rechtliche Aspekte und die Leistungen der Krankenversicherung und der Pflegeversicherung angesprochen werden. Als ergänzende Hilfestellung enthält die Handreichung ein Adressverzeichnis relevanter Anlaufstellen, bibliographische Hinweise und Materialien für die Diagnostik.

IMPRESSIONUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Heidi Koschwitz, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlaufer, Wien

Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Theda Borde (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Silke Gahleitner (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Birgit Steffens (Evangelische Hochschule Berlin); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Büropa Offsetdruck, Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

ISSN 0490-1606